



Um die Lebenschance Inklusion ging es beim Gespräch der Ethik-Initiative, auf dem Podium saßen Karin Selzer, Johannes Götzen (Moderation), Katja Meyer-Höra und Joshua Hairston (v.l.).
Foto: pa/Stumpf

Lebenschancen für jeden

ANDREASSTIFT-GESPRÄCH Wormser Ethik-Initiative diskutiert über Inklusion

Von Christian Mayer

WORMS. Für ihre außergewöhnliche Empathie und ihre Fähigkeit, gute Laune zu verbreiten, hat die Erzieherin Linda Abele den Alisa-Preis für vorbildliches Handeln verliehen bekommen. Als Jugendliche habe sie einen Frosch mit ihrem Taschengeld von anderen Jugendlichen, die das Tier quälen wollten, freigekauft, erzählte ihre ehemalige Lehrerin Caroline Strauss.

Mit Linda Abele und ihrer Empathie-Fähigkeit hatten die Alisa-Verantwortlichen gleich ein konkretes, vorbildliches Beispiel zu einem nicht immer so konkreten Thema. Das diesjährige Andreasstift-Gespräch der Wormser Ethik-Initiative stand unter dem Motto „Lebenschance Inklusion“.

Dass Inklusion eine offene Gesellschaft benötige, also solche empathischen Menschen wie Preisträgerin Linda Abele, das betonte Alisa-Vorstand Dr. Kurt Becker in seiner Eröffnung: „Wir denken den Begriff weiter als auf der pädagogischen Ebene. Soziale Inklusion heißt für uns, dass jeder Mensch unabhängig von Alter, Herkunft und Geschlecht seine Lebenschancen nutzen kann.“ Umgekehrt funktioniert eine offene Gesellschaft

nicht ohne Inklusion. „Das Gegenteil davon ist eine geschlossene Gesellschaft. Und eine solche hat grausame Bilder gemalt in der Totalisierung Hitler'scher Prägung“, mahnte Becker.

» Wir gucken nicht nur auf die Makel des Menschen, wir gucken auch auf seine Stärken. «

KATJA MEYER-HÖRA, Mitarbeiterin der Volkshochschule

Ilse Lang, Schirmherrin der Ethik-Initiative, freute sich, dass viele Gäste aus Politik und Wirtschaft gekommen waren. „Wir brauchen ein anderes Konzept des menschlichen Zusammenlebens. Das ist eine Frage, die uns alle betrifft, da ist auch die Politik gefordert“, sagte Lang. Über 300 Artikel hat WZ-Redaktionsleiter Johannes Götzen, der das Andreasstift-Gespräch moderierte, im Zeitungsarchiv über Hannelore Brenner gefunden. Die Wachenheimerin ist seit ihrem Reitunfall vor vielen Jahren querschnittsgelähmt. In einem bewegenden Vortrag erzählte sie von ihren Erlebnissen und Emotionen in der Zeit nach dem Unfall. „Ich hatte verdammt viel Glück, denn für so

eine schlimme Krankheit bin ich noch relativ komfortabel davongekommen“, erzählte Brenner. „Die anderen Patienten haben mich ‚Hobby-Querschnitt‘ genannt“, erklärte sie ihre persönliche „Lebenschance“.

Ihre Lebensfreude habe sie vielen anderen Patienten weitergegeben – ihr Credo: „Rollstuhl – damit kann man leben!“ Sie habe festgestellt, dass man sich die Grenzen selbst setzt. „Die hat man in sich, und bei manchen Dingen musst du einfach weitergehen.“

In der Diskussionsrunde zeigte Moderator Johannes Götzen weitere Aspekte auf in der Teilhabe behinderter Menschen. Karin Selzer etwa ist sehbehindert und arbeitet bei Renolit. „Ich lege Wert darauf, dass man mit mir normal spricht“, sagte sie.

„Am besten, man behandelt uns wie jeden anderen Menschen auch.“ Sie habe aber erlebt, dass sie mit ihrer Behinderung beispielsweise bei manchen Vereinen weniger erwünscht sei. Joshua Hairston lebt im Wohn- und Arbeitsprojekt „Casanova“ in Osthofen. Er war zwölf Jahre lang drogenabhängig und lebt nun abstinent. „Ich habe gelernt, wie man klar kommt im Leben und arbeite seit März in einer Firma“, erzählte er. Katja Meyer-Höra, Mitarbeiterin der Volkshochschule, berichtete von ihren Erfahrungen. Eine Form der Inklusion an der VHS seien die Feriensprachkurse für Kinder. „Im Moment haben wir eine starke Zuwanderungswelle, vor allem aus Syrien. Da sind etliche Kinder dabei ohne Deutschkenntnisse!“

ALISA-PREIS

► Als „im positiven Sinne verhaltensauffällig“ beschrieb Caroline Strauss, Lehrerin der Pestalozzi-Grundschule, **Alisa-Preisträgerin Linda Abele**. „Sie verbreitete immer gute Laune, tröstete Kinder, schlichtete Streit“, so Strauss. „Sie sind eine Frau, die mit viel Lebensfreude ihren Weg geht, und hinterlassen damit bei vielen Menschen einen bleibenden Eindruck“,

schloss Strauss ihre emotionale Laudatio.

► Die Ethik-Initiative vergibt den **Alisa-Preis für vorbildliches Handeln** seit dem vergangenen Jahr. Für den nächsten Alisa-Preis kann man noch bis 1. Juli 2014 Wormser vorschlagen, die „engagiert und mutig für die Belange der Zivilgesellschaft eintreten“.